

Amphibienzaun Unterlaus: Erfahrungsbericht 2026

Im Jahr 2025 war am Lauser Weiher, Gemeinde Feldkirchen-Westerham, erstmalig ein Amphibienzaun aufgestellt worden. Da in der BN-Ortsgruppe kaum Kenntnisse über eine Wanderstrecke der Amphibien vorlagen, war das Aufstellen eines Zaunes bewusst als Test konzipiert gewesen, um Erfahrungen für die nächste Saison sammeln zu können. ¹⁾

Wie sich damals bald herausstellte, hatten wir den Zaun an der Kreisstraße RO 2 nicht optimal platziert. Wichtigste Erkenntnis war, dass der Zaun deutlich länger und eher weiter nördlich aufzustellen sein würde.

Zaunbau

In diesem Jahr wurde nach einer längeren Folge von kalten Tagen und Nächten am Morgen des 27.2. festgestellt, dass bereits Kröten versucht hatten, die Straße zu überqueren. Bei 0 Grad wurden achtzehn überfahrene Tiere wurden registriert.

Ein erstes Stück des Zaunes bauten dann Aktive der Ortsgruppe und weitere Helfer am 3. März mit tatkräftiger Unterstützung durch das Landratsamt auf. Die Arbeit wurde am 7.3. abgeschlossen. Zusätzlich zum Material aus dem Vorjahr wurden weitere Folien und Zaunpfosten verwendet. Als Neuerung wurden diesmal auch Holzplanken quer zu den Waldwegen angebracht; leicht zu entfernen, um den Eigentümern eine Zufahrt zum Wald zu ermöglichen.

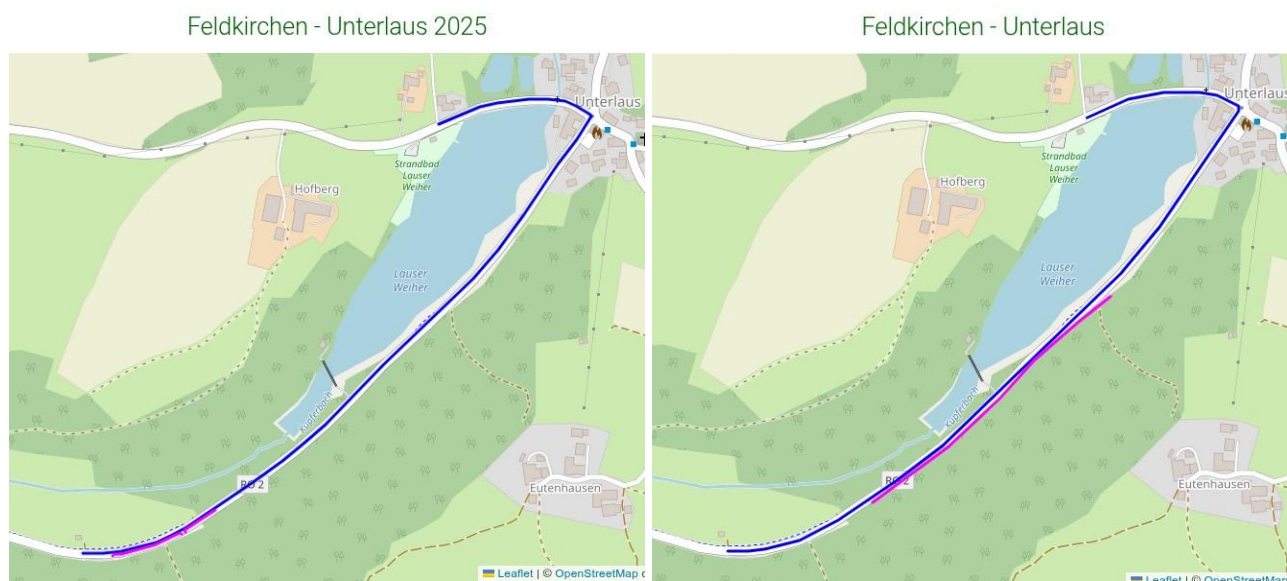


Damit waren etwa 500 m Zaun errichtet, mehr als doppelt so viel wie im Vorjahr. Auf der Strecke wurden an 34 Stellen Eimer eingegraben.

¹⁾ Amphibienzaun Unterlaus: Erfahrungsbericht 2025

(<https://rosenheim.bund-naturschutz.de/aktuelle-meldungen/artikel/amphibienzaun-unterlaus-erfahrungsbericht-2025>)

Auf der Karte blau eingezeichnet ist die kontrollierte Strecke, rot der Zaun (Vergleich 2025 - 2026):



Arbeit am Zaun

Nicht nur haben die meisten der Freiwilligen aus dem Vorjahr auch diesmal wieder mitgemacht, auch konnten durch persönliche Kontakte und einen Aufruf zur Mitarbeit im Mitteilungsblatt der Gemeinde neue Helfer gewonnen werden.

Sie übernahmen in den folgenden Wochen die Betreuung des Zaunes sowie die Kontrolle der Straße zwischen Parkplatz am Südenende des Weihers und Unterlaus. Ebenfalls betreut wurde die Strecke zwischen Unterlaus und der Schreinerei Kiesel (RO 3 Richtung Oberlaus); hier gab es auch in diesem Jahr keinen Zaun. Insgesamt waren 1,4 km Straße abzulaufen.

Die Besuche erfolgten in den Abendstunden etwa zwischen Dämmerung und Mitternacht sowie morgens, möglichst so früh, dass Krähen die Kadaver noch nicht aufgelesen haben würden.

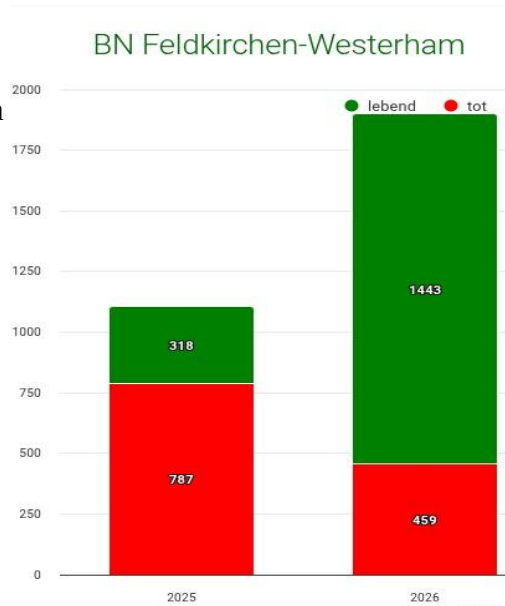
Ergebnis

Der Anteil von Grasfröschen und Bergmolchen an der Gesamtzahl war sehr gering. Auch wenn es bei überfahrenen Tieren manchmal schwierig war, eine Artbestimmung durchzuführen, dürfte es sich hier weit überwiegend um Erdkröten gehandelt haben.

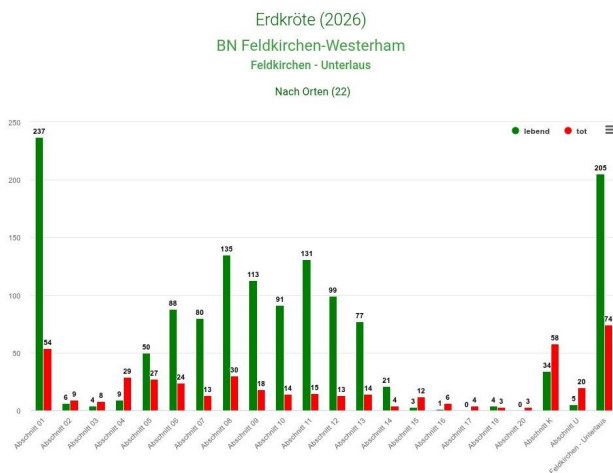
In der Zeit bis zum Abbau des Zaunes am 17.4. konnten mehr als 1400 Amphibien aus den Eimern geborgen oder – zum kleineren Teil – von der Straße geholt werden, um sie auf der Westseite wieder auszusetzen.

Tote, also überfahrene Tiere oder solche, die offensichtlich durch Barotrauma sterbend oder bereits verendet waren, wurden ebenfalls gezählt. Hier mussten in diesem Jahr leider immer noch über 450 Amphibien registriert werden.

Erwartungsgemäß konnte 2026 deutlich mehr Tieren geholfen werden als 2025.

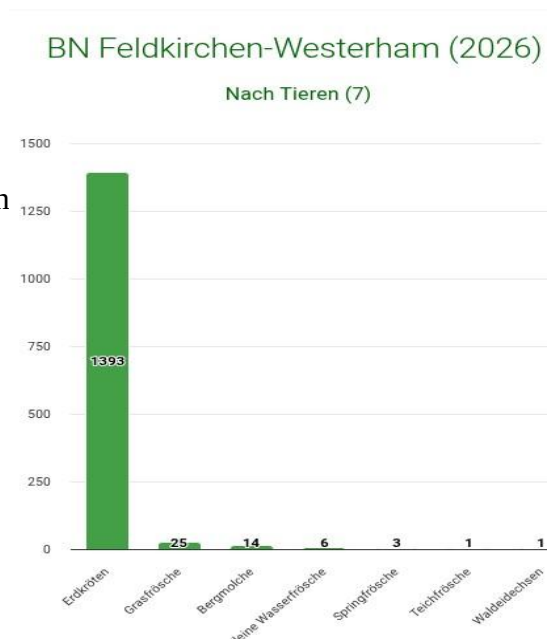


Im Diagramm nach Abschnitten links muss beachtet werden, dass die Tierzahlen erst in der laufenden Saison abschnittsweise eingetragen werden konnten, bedingt durch die Softwarekonfiguration. Daher beziehen sich die Balken am Anfang und am Ende der Grafik in Wirklichkeit nicht auf bestimmte Abschnitte, sondern die Werte müssten auf die anderen Abschnitte verteilt werden.



Weitere Arten

Interessant war, dass sich weitere Arten in den Eimern gefunden haben, die wir 2025 noch nicht beobachtet hatten, wenn auch in geringer Zahl: Springfrosch, Kleiner Wasserfrosch und Teichfrosch. Auch eine Waldeidechse hatte sich in einen Eimer verirrt.



Erfahrungen

Zeitliche Planung

Der Zeitpunkt des Zaunbaues Anfang März war zu spät, um alle Tiere zu erfassen. Andererseits hat der kaum noch gefrorene Boden die Arbeit beim Aufstellen des Zauns sicherlich erleichtert.

Pflanzlochbohrer

Im Gegensatz zum letzten Jahr, wo wir unter Einsatz einer Spitzhacke tätig waren, ließen sich die Eimer dieses Mal relativ zügig einbauen, vor allem, weil uns der Bauhof der Gemeinde nach einer kurzen Einweisung einen motorgetriebenen Pflanzlochbohrer mit einem 30-cm Bohrer zur Verfügung stellte.



Wider Erwarten konnte der Zaun auch in den Bereichen der Steinböschungen gut montiert werden. Die Befürchtung, dass der Boden zu hart sein könnte, um Zaunpfähle einzuschlagen oder Eimer einzugraben, stellte sich als grundlos heraus.

Abschnitte

Die Leitpfosten wurden wieder nummeriert, um die Funde örtlich einordnen und statistisch auswerten zu können. Die Kennzeichnung mit Edding-Filzstift erfolgte in den Nachmittagsstunden, da die Pfosten am Morgen noch zu feucht bzw. sogar mit Reif überzogen waren, und die Farbe nur schwer haftet.

Eimer

Bei den Eimern waren jeweils zwei Stück ineinander gestellt, damit beim Herausziehen des oberen Eimers keine Gefahr bestand, dass herunterfallende Erde das Wiedereinsetzen behindern würde. Die Idee war, den oberen Eimer mit den herein gefallen Amphibien herauszuziehen und ihn auf der anderen Straßenseite mit Öffnung zum Weiher hinzulegen, damit die Tiere selbständig die Wanderung fortsetzen. Das funktionierte nicht immer; besonders bei niedrigen Temperaturen

verließen manche Kröten den Eimer nicht. Auch nutzten das nicht alle Helfer, für manche war es einfacher, die Tiere mit der Hand aus den Eimern zu nehmen und über die Straße zu tragen.



Ein Großteil der Eimer war diesmal mit Bohrungen versehen, so dass Regenwasser abfließen konnte. Zum Teil mussten die Eimer, besonders die ohne Löcher, nach Regen ausgeleert werden, was sich aber problemlos gestaltete. Vereinzelt führte das auch dazu, dass eine Kröte erst beim Ausleeren entdeckt wurde, weil sie sich unter Blättern versteckt hatte.

Herbstlaub

In den Eimern haben wir absichtlich den Boden mit Blättern bedeckt, um den Tieren eine Versteckmöglichkeit zu bieten. Wenn sich z.B. durch Wind mehr Laub als nötig in den Eimern befand, mussten die Helfer besonders aufmerksam sein, um keine Kröten zu übersehen. Ein Zuviel an Laub sollten wir zukünftig regelmäßig entfernen.

Auch in dem Straßenabschnitt mit Zaun gab es wieder einige überfahrene Kröten. Die Ursache war eine andere als im Vorjahr: Diesmal hatten sich hinter einigen Planken an den Waldwegen so viele Blätter angesammelt, dass es den Kröten offensichtlich gelungen war, sie zu überwinden.



Gullys

Neben der Straße in einer Entfernung von ca. 2 m befinden sich einige Regenwassergullys, die als Fallen für die Lurche wirken. Die hier gefundenen Tiere zu befreien, war wegen der Schwere des Deckels und weil das verwendete Werkzeug zum Ausheben nur bedingt geeignet war, sehr schwierig. Das Problem ließ sich dann mit einer Abdeckung der Schächte durch Drahtgitter mit einer Maschenweite von ca. 1 cm beheben.



Warnleuchten

Zusätzlich zu den Warnwesten, die jeder Helfer trägt, wurden diesmal transportable Leuchten mit gelbem Blinklicht (sonst zur Baustellenabsicherung verwendet) mitgeführt. Um die Leuchten tagsüber vor Diebstahl geschützt vor Ort zu lagern, gab es in Unterlaus einen Standort auf Privatgrund. Für die aus Richtung Feldkirchen/Percha kommenden Helfer stand uns eine verschließbare Streugutkiste am Parkplatz südlich des Lauser Weihers zur Verfügung.

Zaunabbau

Nachdem sich die Hinweise auf eine Rückwanderung der Erdkröten verdichtete, wurde beschlossen, den Zaun wieder zu entfernen. Dies konnte bei trockenem Wetter durchgeführt werden. So konnte parallel zur Straße führende Radweg genutzt werden, einfach indem die Folien auf dem Asphaltbelag zusammen gerollt wurden.



Software

Im Vorjahr haben wir noch mit CryptPad Spreadsheet ²⁾ gearbeitet, einem Tabellenkalkulationsprogramm, das sich gleichzeitig von mehreren Personen nutzen lässt. Diesmal verwendeten die „Krötenretter App“ des NABU Heppenheim, die im Browser neben der Erfassung der Ergebnisse auch die Einsatzplanung ermöglicht. Die Dateneingabe war hier deutlich einfacher und weniger fehleranfällig.

Einige zusammengefasste Ergebnisse lassen sich auch ohne Anmeldung einsehen unter <https://amphibienwanderung.azurewebsites.net/gruppe?g=120> , für einen größeren Detaillierungsgrad ist ein Account erforderlich.

Ausblick

Beim Zaunabbau haben wir einige der Eimer im Erdloch belassen, die meisten vollständig entfernt. Ob sich die alten Standorte im nächsten Jahr einfach wieder finden lassen, wird sich zeigen. Dann wäre vielleicht der Einsatz von Pflanzlochbohrer oder Spitzhacke entbehrlich.

Auch in dieser zweiten Saison haben wir noch keine Lösung für den Abschnitt zwischen Kreuzung in Unterlaus und Ortsausgang in Richtung Oberlaus (RO 3) gefunden. Da die Lurche in beiden Richtungen unterwegs sind, also zum Lauser Weiher und zum Fischteich nördlich der Straße, müsste ein Zaun auf zwei Seiten angebracht werden. Erschwert würde dies durch den streckenweise nur schmalen zur Verfügung stehenden Bereich neben der Straße.

Um an der RO 2 die Wanderung noch besser betreuen zu können, müsste der Zaun bis zum Ortseingang von Unterlaus und darüber hinaus, also über mindestens weitere 200 m aufgebaut werden. Wegen des hohen Arbeitsaufwands wird sich das kaum realisieren lassen.

Bei den gefundenen Kadavern handelte es sich größtenteils um überfahrene Tiere. Ein nicht unbedeutender Anteil bestand allerdings aus äußerlich kaum verletzten Amphibien, die offensichtlich dem sog. Barotrauma zum Opfer gefallen waren, also durch plötzlichen Druckunterschied durch Fahrzeuge, die dicht an ihnen vorbei- bzw. über sie hinwegfahren: Viele Autofahrer werden die Tiere nicht absichtlich töten wollen und deshalb versuchen, sie zwischen die Reifen zu nehmen. Leider hilft dies bei den üblichen Geschwindigkeiten überhaupt nicht, wenn die Tiere trotzdem eine tödliche Verletzung der Lunge erleiden. Eine Temporeduzierung auf maximal 30 km/h könnte helfen – erst bei diesem Tempo oder darunter kommen die Kröten ohne Barotrauma davon ³⁾.

Erfreulicherweise haben die Verhandlungen mit der Straßenverkehrsbehörde dazu geführt, dass in der nächsten Saison tatsächlich eine nächtliche Geschwindigkeitsbeschränkung auf die geforderten 30 km/h eingeführt werden soll. Bleibt zu hoffen, dass die Autofahrer genügend Einsicht zeigen und sich auch daran halten.

²⁾ <https://cryptpad.org/apps/sheet/>

³⁾ Siehe hierzu <https://www.nabu.de/tiere-und-pflanzen/amphibien-und-reptilien/amphibien/06359.html>

Danksagung

Erfreulich unkompliziert darf man wieder die Zusammenarbeit mit dem LRA bezeichnen. Namentlich Stefan Sick stand nicht nur bei Fragen immer zur Verfügung, zusammen mit dem „BuFDi“ Fabian Petrini-Monteferri gab es tatkräftige Hilfe beim Aufbau des Zaunes.

Der Bauhof des Landkreises unterstützte durch Aufstellen von Warnschildern und stellte ein Fahrzeug für den Materialtransport und Baustellenabsicherung zur Verfügung.

Der Bauhof der Gemeinde half wieder beim Einlagern des Zaunmaterials, mit Pflanzlochbohrer und bei der Einweisung dieser Maschine, und stellte Anhänger, Gitterboxen und Baustellenleuchten bereit. Hier gilt namentlich Martin Gast großer Dank.

Veronika Maurer in der Kreisgeschäftsstelle des BUND Naturschutz kümmerte sich routiniert um die ungeliebten bürokratischen Aufgaben.

Last, not least gebührt der Dank den zweiundzwanzig Helfern vor Ort, die tatkräftig bei Zaunbau und Krötentransport angepackt haben.

Manfred Bohlmann, BUND Naturschutz OG Feldkirchen-Westerham, 3.9.2026